

**Feierstunde und Empfang der  
CDU-Landtagsfraktion zum Tag der Heimat 2011  
am 20. September 2011, 13:00 Uhr  
Landtag NRW, CDU-Fraktionssaal**

*Eingangsmusik: Andante – Allegro (Händel, 1685-1759)*  
*Thomas Heckers – Baritonhorn*  
*Ursula Reclaire – Tenorhorn*

**Karl-Josef Laumann MdL, CDU-Fraktionsvorsitzender**  
Begrüßung  
Ansprache

*Intermezzo musicale: Menuett I und II (Händel, 1685-1759)*

**Hans-Günther Parplies, Vorsitzender BdV NRW**  
Ansprache

**Bodo Löttgen MdL, Beauftragter der CDU-Fraktion für  
Heimatvertriebene und Spätaussiedler**  
Totenehrung  
Schlusswort

*Nationalhymne*

anschließend:  
Stehempfang im CDU-Foyer vor dem Fraktionssaal

**Anlässlich ihrer Feierstunde zum "Tag der Heimat"  
am 20.09.2011 erinnert die CDU-Landtagsfraktion  
an den 70. Jahrestag der Vertreibung und Deportation  
der Deutschen in der damaligen Sowjetunion**

Das Jahr 2011 ist für die rund 800.000 Russlanddeutsche, die seit 1986 nach Nordrhein-Westfalen kamen und seither ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft geworden sind, kein Jahr wie jedes andere. Wir gedenken mit Ihnen zum 70. Mal der menschenverachtenden und menschenvernichtenden Vertreibung und Deportation durch das stalinistische Regime im Spätsommer 1941.

Die Reihen der Erlebnissgeneration, die diesen schrecklichen Tag und seine unmittelbaren Folgen erlebt haben, werden lichter. Umso mehr kommt es darauf an, das sprachlos machende Unrecht an den Deutschen aus Russland im Gedächtnis der Öffentlichkeit zu verankern.

Durch zahlreiche Gedenkveranstaltungen in NRW tragen die Vereinigung zur Integration der Russlanddeutscher Aussiedler e.V. (VIRA), die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und weitere Selbstorganisationen auch über das Jahr 2011 hinaus dazu bei, begangenes Unrecht nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Am 28. August fanden in Friedland (Niedersachsen) und Berlin zentrale Gedenkveranstaltungen mit Delegationen aus allen Bundesländern statt. In der Stadt Engels an der Wolga sprach der Aussiedlerbeauftragte Dr. Christoph Bergner mit Regierungsvertretern aus Russland. Hier in Nordrhein-Westfalen fand am 17. September die zentrale Gedenkveranstaltung "Gegen das Vergessen" im Gerhard-Hauptmann-Haus in Düsseldorf statt.

### **Deportation der Russlanddeutschen – Teil unserer gemeinsamen Geschichte**

Was unter den Zaren nicht gelungen war, nämlich die Zwangsassimilation der Deutschen in Russland, begann unter Stalin am 28. August 1941. Systematisch wurden mehr als 1.2 Mio. Menschen aus deutschstämmigen Familien aus ihren angestammten Siedlungsgebieten gezielt nach Sibirien und in den Nord-Ural deportiert. Männer ab 15 und Frauen ab 16 Jahren wurden als Zwangsarbeiter in den Kohlegruben im hohen Norden und in Sibirien in der so genannten Trud-Armee in Arbeitslagern eingesetzt. Mehrere Hunderttausend von Ihnen starben in dieser Zeit vor allem an schlechten Arbeits-, Lebens- oder medizinischen Bedingungen.

Der Überfall Hitler-Deutschlands auf die UdSSR wurde zum offiziellen Anlass genommen, um die Verbrechen an den Russlanddeutschen zu rechtfertigen. Alle Wolgadeutschen waren ab 1941 offiziell Spione und Diversanten, also Staatsfeinde. Aber sie wurden nicht deshalb Opfer staatlicher Repression, weil sie Feinde Russlands gewesen wären – sondern weil sie Deutsche waren.

Mit dem Satz „Geschichte ist kein gemütlicher Themenpark, kein Nostalgieprojekt. Geschichte ist Begegnung mit den Kämpfen und Leidenschaften der Menschen, (...), mit dem ganzen gelebten Leben.“ hat Bundespräsident Christian Wulff die Deportation der Russlanddeutschen und ihr in unzähligen Einzelschicksalen erlittenes und dokumentiertes Unrecht in unsere gemeinsame gesamtdeutsche Geschichte integriert.

## **Feierstunde der CDU-Landtagsfraktion zum Tag der Heimat 2011**

**In der Einladung an die Vertriebenenverbände in NRW heißt es:**

**„Der „Tag der Heimat“ ist dem Gedenken an die Vertreibung und dem erlittenen Unrecht gewidmet. Der seit nunmehr 61 Jahren stattfindende „Tag der Heimat“ ist mittlerweile zum Tag der Heimat aller Deutschen geworden und soll dem ganzen deutschen Volk den Wert ihrer Heimat zu Bewusstsein bringen.**

**Die zahlreichen Veranstaltungen der letzten Jahre sind zunehmend von dem Geist des vereinten Europas geprägt – ganz im Sinne der Charta der deutschen Heimatvertriebenen, die vor 61 Jahren auf den Trümmern eines zerstörten und auseinander gebrochenen Europas diesen Gedenktag einführten“.**